

## Grafen.

### Aham (Tafel 1.)

Das Grafendiplom ist für Johann Jgnaz, Herrn von Aham von K. Leopold I. d. d. 27. Jänner 1696. Kurfürst Max Emanuel von Bayern erkannte dasselbe an und dehnte es auf das ganze Geschlecht der A. aus dd. 3. Merz 1698.

Das Stammwappen der A. mit dem gesprenkelten Löwen ist hier noch einem älteren Originale beige-fügt. Das Kleinod mit den Hörnern ist älter als das mit dem Löwen.

### Arco.

Das eigentliche Grafendiplom ist von Kaiser Sigmund d. d. 4. Sept. 1413. Ein älteres Diplom von K. Friedrich II. v. J. 1221\*) wird von Böhmer (Regesta imperatoris Friderici II. 1849 p. 432) in seiner Richtigkeit beanstandet.

Die tirolische Linie ist in neuester Zeit erloschen und deren Erbe zum grössern Theil an die bayrische Linie gefallen.

### Arensberg.

Das # Kreuz in S. im Schilde der v. A. soll das Kreuz des Hochstifts Köln sein, welchem die Grafschaft Arensberg angehörte. Ein Glied der Familie war Johanniter, desshalb die Deutung des Kreuzes als Johanniter-Ordenszeichen. Im Kölnischen gab es jedoch auch Balleyen dieses Ordens die keine Aufschwörung bedingten, daher die Ritterschaft dort nicht immer alten Adel bedingte.

Meines Wissens lebt dieses Geschlechtes keiner mehr in Bayern.

### Armansperg.

Diese Schreibart ist, als die ältere, wie bei den meisten adelichen Geschlechtern jetzt wieder üblich.

Das Geschlecht soll übrigens in neuester Zeit im Mannsstamme erloschen sein.

### Bassenheim.

Wappen: Von S. und R. zwölfmal geständert. —

### Baumgarten

siehe Paumgarten.

### Bayrstorff.

Das alte Wappen B. siehe unter dem † bayr. Adel.

### Beckers

zu Westerstetten. Der kurpfälzische geh. Rath N. Beckers wurde 1714 von K. Karl VI. geadelt. Sein Sohn Heinrich Anton kurpf. geh. Rath u. Gesandter am kaiserl. Hofe erlangte 1738 den Reichsritterstand u. wurde 1741 im Kanton Kocher immatrikulirt, ein Jahr darauf (1742) auch freit. Das Geschlecht der v. Westerstetten (nicht Wetterstetten wie irrig heutzutage geschrieben wird) ist 1636 erloschen.\*\*\*) Das Wappen desselben führen auch die Freiherrn von Syrgenstein in ihrem Schild.

\*) Siehe tiroler Adel S. 2.

\*\*) Siehe † Adel, Schwaben.

### Benzel-

Sternau und Hohenau. Johann Jakob Benzel kurmainzischer geh. Rath u. Kanzler erhielt den Adel von K. Karl VI. d. d. 24. Mai 1732 und wurde 1742 in die R.-Ritterschaft aufgenommen. Sein Sohn gleichen Namens und Amtes wurde 13. Nov. 1746 mit „v. Sternau“ in d. R.-Freiherrnstand erhoben, u. dem Freiherrn Johann Rudolph v. B.-St. kurpfälz. Major verlieh Kurfürst Karl Theodor 1798 den Grafenstand, dessen Bestätigung u. Hinzufügung des Prädikats „Hohenau“, der Sohn Johann Baptist, Landvogt zu Ober- und Niederhohenburg von K. Franz II. erhielt.

### Bergh

genannt Trips. Das Stammwappen siehe beim preuss. Adel Taf. 2.

### Berville.

In der Blasonirung des Wappens soll es heissen „... Schilde, in welchem sich ein mit drei s. Kreuzen belegter r. Balken zeigt. Auf diesem zwei Amseln.“

### Beust.

Siehe diess Geschlecht auch unter den bayr. Edelleuten, sowie unter dem preuss. u. sächs. Adel.

### Boos.

Siehe auch nassau. Adel. S. 1.

### Bothmer.

Siehe diess Geschlecht auch unter dem meklenburg. Adel. S. 6. Taf. 3.

### Brody

von Poninski, s. auch preuss. Adel.

### Bray

schreiben sich seit neuerer Zeit Bray-Steinburg.

### Butler.

Im J. 1854 starb zu Dublin John Butler, Marquis of Ormonde chief Butlar of the kingdom of Ireland, (Obermundschen) 46 Jahre alt.

In einem englischen Wappenbuch v. J. 1542 finde ich das Wappen Butlar so: In B. ein gekerbter s. Balken von drei, 2. 1., g. Bechern beseitet. Ob es mit vorliegendem Geschlechte in Beziehung stehe, lässt sich aus dem blossen Anblick nicht entnehmen.

### Deroy

besitzen Schloss Zangberg in Oberbayern und schreiben sich davon.

### Dürkheim.

— Montmartin. Vergleiche auch das Wappen der Stadt Dürkheim in der Pfalz in Bd. I. Abtheil. 4. dieses Werkes.

### Du Moulin

siehe: von der Mühlen.

### Eckhardt (Tafel 1.)

Das Stammwappen des Geschlechtes findet sich bei Siebm. IX. Supl. 13. und zeigt in s., r. gespaltenem

Schild eine gr. Eichenstaupe mit drei g. Früchten. Auf dem Helm ein r., s. gespaltener wachsender Knabe, in jeder Hand einen Eichzweig haltend. Decken: r., s.

Der erwähnte Supplementband ist 1788 erschienen u. darin die Eckardt als einfache Edelleute aufgeführt. Gegenwärtig bis auf ein weibliches Mitglied erloschen.

#### **Egloffstein.**

Siehe auch beim preuss. und sächs. Adel.

#### **Eltz.**

Ueber den wahren Ursprung des Wappens der Faust von Stromberg siehe Nassau. Adel S. 2. Die gräfliche Linie ist in Slavonien begütert und wohnhaft.

#### **Erbach**

siehe auch preuss. Adel.

#### **Enzenberg.**

Eberhardt Enzenberger erhielt von K. Max I. einen Wappenbrief und sein Enkel Georg 1578 von Erzherzog Ferdinand von Oesterreich den Adelstand. An einen genealogischen Zusammenhang mit dem uralten schwäbischen Geschlechte von Enzberg (s. württemb. Adel S. 7.) ist nicht zu denken. (Siehe Weiteres hierüber beim tiroler Adel S. 5.)

#### **Erps**

s. Boischette v. E.

#### **Ferrari.**

Nicht mehr in Bayern. S. jedoch tiroler Adel S. 6.

#### **Firmian.**

Dieses Geschlechts der Zeit keiner mehr in Bayern. S. übrigens Berichtigungen beim tirol. Adel S. 6.

#### **Fischler**

von Treuberg. Der Stammvater des Geschlechtes N. Fischler war Hofmeister bei den Grafen von Kesselstadt circa 1802. Später kam er nach Sigmaringen wo er sich mit einer Prinzessin von Hohenzollern vermählte. 1810 wurde er in den Adel- u. Freiherrnstand und 1817 von Sachsen in den Grafenstand erhoben. Sein einziger Sohn vermählte sich 1843 mit einer Prinzessin von Goya aus kaiserl. brasilian. Blute.

#### **Fränking.**

auch Franking. Das R.-Grafendiplom ist für Heinrich Gottlieb Herr v. F. d. d. 2. Merz 1697.

#### **Froberg-Montjoy (Taf. 1.)**

Wurstisen sagt in seiner Basler Chronik (1580) von diesem Geschlecht:

„Von den innern Sequanis, dass ist, den Hochburgundiern gegen Nidergang sind die Herren von Froberg, zu Latein de Montegaudio, und die Grauen von Rupe oder Roche. Diese zwey Häuser haben under einander geheuratet. Herr Johann von Froberg, Ritter, hat Fraw Johanna von Roche, Graue Henrichs Tochter zum Gemachel im 1420 jar.“

Das Wappen welches S. 54. gibt ist geviert. 1. u. 4. in R. ein s. (nicht g. Schlüssel), 2. u. 3. in R. ein g. Schlüssel von acht g. Schindeln besetzt. Dazu zwei Helme: I. ein s. Doppelschlüssel, II. ein wachsender g. Drache, Feuer speiend.

Decken: I. r., s. II. r., g.

Palliot in seinem Indice armorial S. 621. gibt das Stamm-Wappen Montjoye (Froberg) ebenfalls mit s. Schlüssel dazu auf den Helm wachsend einen r.-gekleideten Mann mit r., s. gespaltenen Hut, in jeder Hand einen s. Schlüssel haltend (wie hier auf der Tafel). Als Schildhalter setzt Palliot einen knienden wilden Mann dazu.

#### **Fuchs**

dermalen keiner mehr in Bayern.

#### **Fuchs**

von Fuchsberg sind 1828 erloschen. Siehe † tiroler Adel.

#### **Giech (Taf. 1.)**

zu Thurnau \*) kommen in bambergischen Urkunden schon 1125 als liberi homines vor.

Das Stammwappen zeigt in S. zwei aufgestellte r. Schafscheeren nebeneinander. Auf dem Helm zwei r., s. übereck getheilte r. Hörner, später zwischen denselben auch einen r.-gekleideten, gekrönten weiblichen Rumpf. Eine Linie führte als Kleinod auch einen wachsenden s. Schwan, dessen jeder Flügel mit einer r. Scheere belegt.

Im J. 1482 vermehrte K. Friedrich III. dem Veit von Giech das Wappen derart, dass der Schild geviert, in 1. u. 4. das Stammwappen, in 2. u. 3. aber einen aufliegenden s. Schwan in R. zeigt. (Dieser Schwan ist offenbar von dem erwähnten Kleinod entlehnt).

Dazu zwei Helme: I. der weibliche Rumpf zwischen den Hörnern, II. der Schwan wie im Schild mit den r. Schafscheeren belegt. Decken: alle r., s.

Das freiherrliche Wappen v. J. 1680, hat den ebenbeschriebenen Schild noch mit einem Herzschild und einem dritten (I.) Helm vermehrt.

Der Herzschild zeigt in S. aus dem Unterrande wachsend einen b.-gekleideten Arm der eine ausgerissene g. Kleeblume hält (Praunfalk). Der I. Helm hat die Figur des Herzschildes u. b., g. Decken.

Das gräfliche Wappen ist schon beschrieben. Ich bemerke dazu noch, dass das beim bayr. Adel Tafel 5. mit der Bezeichnung „anderes“ abgebildete gräfliche Wappen nicht diplommässig sondern nur nach Gutdünken eines Gliedes der Familie zusammengestellt und geführt wurde.

Sämmtliche giech'sche Wappen auf der Tafel sind nach Original-Mittheilung der Familie hier gegeben.

#### **Griessenbeck.**

Die jezigen Griessenbeck sind ein wappengenesenes Bürgergeschlecht aus Vilsbiburg in Niederbayern. Noch 1558 wird Hanns Griessenbeckh auf seinem Grabstein in der Pfarrkirche zu Vilsbiburg „der erb'erg“ also nicht „der e vnd vest“ genannt. Von diesem Grabstein ist das Stammwappen auf der Tafel genommen. Es zeigt den Greif (nach anderer Abbildung g. mit r. Flug u. Waffen in #), und auf dem Helm wachsend.

So auch noch das einfache Wappen auf dem Grabstein der Ursula Hammerthalerin geb. Griessenbeckhin zu München v. J. 1624.

Der Schild mit den Hahnen ist das Wappen des † altpalirischen Rittergeschlechtes der Griesspecken von Griessbeckerzell und wurde später wegen präsumirter Stammverwandschaft von den neuen Griessenbeckh angenommen.

#### **Haxthausen.**

Das Grafendiplom ist von K. Ludwig I. von Bayern 1839. Die Linie ist im Mannstamm erloschen.

#### **Hegnberg (Taf. 1.)**

Das Stammwappen ist ein Theil des väterlichen i. e. des pfalz-bayrischen, jedoch als Beizeichen der Löwe nur halb.

Der kurfürstliche Kämmerer und Wildmeister zu Landshut, Friedrich Peter v. H. wurde dd. 1. Nov. 1654 in den Freiherrenstand erhoben und durch Dekrete vom 8. Nov. 1673 ihm erlaubt sich Hegnberg, genannt Dux, schreiben zu dürfen.

\*) Thurnau, die Herrschaft, sollen die Giech i. J. 1557 nach Aussterben der alten Förtsch v. Th. geerbt u. 1699 v. K. Leopold I. bestätigt erhalten haben.

**Herberstein**

d. Z. keiner mehr in Bayern s. d. Geschlecht auch beim preuss. u. beim krainer Adel.

**Hohenfeld**

sind gänzlich erloschen.

**Hompesch**

soll heissen H.-Rurig.

**Hörl**

sind 1832 im Mannstamm †.

**Hundt (Taf. 1.)**

Der sizende Hund in 2. u. 3. des gräflichen Schildes kam ohne alle historische Ursache, blos als Namensanspielung 1681 ins Wappen. Ferdinand Karl Hundt siegelt damit dd. Brannenburg 13. Nov. 1700, schreibt sich jedoch nicht Freiherr.

Das Stammwappen folgt hier nach Siegel des „Geörg Hundt von vnd zu Lautterbach Frhl. dt. In Baiern Hofrath“ 1611.

**Jett**

siehe auch württemb. Adel.

**Joner**

Joseph Anton von J. wurde 1775 kurbayr. Rath von der Ritterbank u. 1789 gefreit.

**Isenburg**

- Philippseich: Von dieser Linie dienten 1857 fünf Grafen in der bayr. Armee. Schreiben sich mit einem Y.

**Kesselstatt.**

Ut puto keiner mehr in Bayern. Siehe übrigens preuss. Adel.

**Khuen**

von Belasy. Siehe ausführlichere Nachrichten über diess Geschlecht beim tiroler Adel S. 9.

**Khuenburg**

dieses Geschlechtes dermalen Niemand mehr in Bayern. Siehe übrigens beim krainer Adel.

**Kielmansegge (Taf. 1. u. 2.)**

Heinrich Kielman, Hauptmann, führte nach einem Original-Stammblatt dd. Salzwedel 6. Dez. 1628 das auf der Tafel abgebildete Wappen, welches demnach als das eigentliche Stammwappen zu betrachten ist. Er fiel (nach einer beigeschriebenen Notiz, in welcher er Kielman von Kielmansegge genannt wird) am 15. Martij 1631 im Scharmüzel vor Magdeburg. Um diese Zeit also scheint das Geschlecht in den Adelstand erhoben worden zu sein.

Siebmacher III. 153 gibt ein Wappen Kielman von Kielmansegge, welches zwar mit vorstehenden Wappen keine Aehnlichkeit, dagegen um so sicherere mit dem Rückschild des beim bayr. Adel Taf. 7. gegebenen gräflichen Wappen hat, in welchem aber hinwieder das alte Stammwappen für sich als Herzschild erscheint. (Vielleicht zweierlei Geschlechter vereinigt, oder einfach eine heroldantliche „Verbesserung“ wie sie mit dem gräflichen Wappen selbst zu wiederholten Malen vorgegangen zu sein scheint.)

**Klebensberg**

dermalen keiner mehr in Bayern. Die Gräfliche Linie soll übrigens im Mannstamme in neuerer Zeit erloschen sein. Vgl. auch tirol. Adel.

**Klotz**

dermalen keiner mehr in Bayern.

**Kreith**

Johann Friedrich Herr von Kreitt wurde 16. Merz 1694 in Bayern als Graf ausgeschrieben.

**Künigl.**

Nicht mehr in Bayern.

**Lamberg**

die bayrische Linie ist erloschen. S. auch krainer Adel.

**Leiningen.**

Siehe Weiteres über diess Geschlecht beim nassau. u. beim hohen Adel.

Das Wappen der in Bayern eingetragenen gräflichen Linie L.-Westerburg ist auf der Tafel berichtet wiedergegeben.

**Lerchenfeld**

- Köfering und L.-Oberprennberg. Das Geschlecht war patrizisch zu Straubing und Regensburg, ist im XVI. Jahrhundert unter den Landadel gekommen. Kaspar Lerchenfelder, Bürger zu Straubing hat sich durch den Gewandhandel gross Gut erworben und 1569 die Herrschaft Köfering erkaufte.

Franz Adam L. von Köfering wurde 2. Apl. 1629 in Folge Anerkennung des kaiserlichen Diploms in Bayern als Graf ausgeschrieben.

Siehe auch unten bei den Freiherrn.

**Leubelfing (Taf. 2.)**

Franz Ponkraz, Herr von Leiblfig zu Rhain, erhielt 1690 von K. Leopold I. die Reichsgrafenwürde und ist als solcher am 17. Jan. 1691 in Bayern ausgeschrieben worden.

Das auf der Tafel gegebene Stammwappen ist nach einem Siegel Alhardi leubolfingaerii c. 1350. Es hat den Schild dreimal getheilt, während man später gewöhnlich zwei Balken zeichnete.

**Lodron (Taf. 2.)**

besitzen Maxlrain nicht mehr.

Siehe auch tiroler Adel S. 11.

Den Wappenlöwen betr. so ist der neuerer Zeiten gewöhnlich als Unterscheidungszeichen angegebene Knoten am Schweife ganz bedeutungslos und ohne allen historischen oder heraldischen Werth. Ich habe übrigens zur Beruhigung auf vorliegender Tafel den Löwen in gewünschter Schweifverschlingung dargestellt.

**Loë**

siehe unten bei den Freiherrn.

**Lösch.**

Das Wappen Köckeritz (nicht Goyeritz wie im Freiherrnbriefe irrig angeführt) gehört einem noch blühenden sächsischen Geschlechte an. (S. sächs. Adel Taf. 38.) Wolfgang und Adolf die Löschen von Hilkershausen wurden dd. 5. Nov. 1654 von K. Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben.

**Lützw.**

Siehe über diess Geschlecht Mehreres beim württemb., nassau. und mecklenb. Adel.

**Luxburg.**

Ueber den Ort von dem die 1769 geadelten Grafen ihren Namen erhielten finde ich in Stumpf's Schweizerkronik p. 395 folgende Notiz:

„Gleich ob Romishorn (Romanshorn am Bodensee) liegt ein fläcklein in dem See vor jaren der bühel zu niedernstatt dieser Zeit der Luxbühel genannt, den haben die Hainzell von lindov ein ansehnlich adlich geschlecht anno dni. 1390 erkaufte, von denen ward er den Krölln von lindov verkauft, ist nachgehends auf Sebastian Vriel Appenzeller von St. Gallen kommen etc.“ 1532 schreibt sich Oswald Kröll im Sünfzen zu Lindau „von Luxburg“.

**Mamming** (Tafel 2.)

ursprünglich Bürger zu Meran in Tirol.

Ihr Stammwappen war der Schragen (Andreaskreuz); 1458 erhielten sie von K. Friedrich ein neues Wappen, das mit dem Steinbock. Beide geviertet in einem Schild vereint findet man zuerst um das J. 1600.

31. Okt. 1689 hat Kurfürst Max Emanuel v. Bayern seinen Landsassen Ignatj von Mäming „in den Herrenstand gesetzt“ (ex manuscr. orig.).

Das gräfliche Wappen wurde Tafel 9. des bayr. Adels unrichtig dargestellt. Feld 2. u. 3. u. Helm II. u. III. müssen so wie hier verbessert gegeben werden. Das Feld ist nemlich geviertet, a. und d. wieder von S. u. R. quadriert († v. Parmatin), b. und c. aber hat in R. einen mit b. Eisenhütlein hintereinander belegten s. Schrägbalken († v. Velsegg). Uebereinstimmend hat der Parmatinsche Helm (III.) jedes Horn von S. u. R. geviertet und der Velsegg'sche hat einen aufliegenden Schwan, dessen Flug mit dem Schrägbalken belegt ist.

(Siehe Mehreres über diess Geschlecht beim tiroler Adel S. 11).

**Montjelas**

schreiben sich auch Montjelaz.

Auf dem Grabstein des 25. Apr. 1767 † Johann von Garnerin, Freiherrn von Montjelas, kurfürstl. Generalwachtmeister, an der St. Peterskirche zu München ist das Wappen gemalt. Der Schild geviertet wie der Rückschild des gräflichen Wappens, doch Feld 2. u. 3. schwarz statt blau. Auf dem Schilde eine Krone und als Schildhalter zwei g. Löwen.

**Morawitzky**, (Tafel 2.)

Topor. — Diess ansehnliche Geschlecht ruht gegenwärtig nur noch auf zwei Augen.

Das Stammwappen des Hauses Topor ist das s. Beil am g. Stiel in R. Das Wappen des Hauses Morawitz aber in S. drei, 2. 1. r. Herzen.

Die beiden Gemshörner aus g. Krone wachsend in B. dann auf dem Helm mit b., g. Decken sind das Wappen des polnischen Geschlechts v. Trakotusch, dessen letztes Glied, Anna Frein v. T., mit Friedrich Morawitzky von Rudnitz vermählt war. Derselbe vereinte beide Wappen in einem Schild und setzte auch den Trahotusch Helm zu dem seinigen.

Diese Vereinigung wurde im Freiherrndiplom für Wolf Heinrich fürstl. passau. Landrichter M. v. R. dd. Wien 13. Juli 1708 von K. Joseph bestätigt.

Das Grafendiplom von R. Karl VII. dd. Frankfurt 14. Febr. 1742 endlich enthält das gräfliche Wappen sowie es hier auf der Tafel dargestellt ist.

**Münster.**

Beim bayr. Adel S. 16 steht durch ein Druckversehen in der Blasonirung des Wappens durchgehends Künen statt Rünen. Ich bemerke dazu noch dass die Rosen im Rünen'schen Schild ursprünglich gold (nicht roth) waren und richtiger auch noch so sein sollten.

(Siehe übrigens diess Geschlecht auch beim sächs. Adel.)

**Orttenburg.**

Diese Schreibart ist jetzt wieder üblich, statt Orttenburg. (Siehe auch sächs. Adel.)

**Otting,**

führten anfänglich den Namen ihrer Stamm-Mutter, welche eine geborne von Schönefeld war, bis sie 1817 unter obigem Namen geograft wurden.

Sie haben in neuester Zeit alle ihre Güter in Bayern verkauft.

**Pallavicini**

Francesco Rota, nobile veneto, gibt in seinem „Blasone veneto“ vier Wappen Pallavicino: das erste ist von S. und R. in neun Plätzen geschacht unter r. Haupt,

darin ein beiderseits dreimal gezinnter schwebender s. Balken. Das zweite Wappen ist dem vorigen gleich nur dass der Balken viermal geästet ist. Das dritte Wappen ist getheilt, oben in S. ein sizender r. Vogel, unten s., r. in vier Reihen geschacht. Das letzte Wappen endlich hat in g. Haupt einen gekr. # Doppeladler, darunter von G. u. # in neun Plätzen geschacht.

**Pappenheim** (Taf. 2.)

Ueber das Erbmarschals-Wappen im pappenheim'schen Schild und Kleinod findet sich in Hund's Bayr. Stammbuch II. 172 ff. der Abdruck einer Urkunde aus welcher hervorgeht, dass die Pappenheim auf dem Reichstag zu Augsburg im J. 1530 die „Verbesserung ihres Wappens mit den Schwertern“ erhalten; da aber zwischen den Marschalken von Biberbach, Ellgau u. and. darum Irrung entstanden, kam durch den Kurfürsten August von Sachsen i. J. 1574 ein Vergleich zu Stande dass „nachdem bisher das Amtszeichen des ältesten Pappenheim als Erbmarschalk zwei Fahnen auf dem Helm darin die kurfürstl. Schwerter geschränkt sein, gewesen, von nun an alle Pappenheim diesen Helm führen sollen, dazu noch eine Krone auf demselben; dagegen soll allweg der älteste Pappenheim als Erbmarschalk von nun an auf dem Helm nur eine Fahne, den Schild aber quadriert, in 1. u. 4. die kurfürstlichen Schwerter, in 2. 3. aber die Eisenhütlein führen.“

Ein solches Wappen habe ich nach einem Stammblatt des „Haupt zue Bappenheim des heil. Rö. Reichs Erbmarschalch v. J. 1569. hier abgebildet. Es scheint also dass schon vor dem Vergleich v. J. 1574 das Führen einer Fahne auf dem Helm von Seite des Erbmarschalks sei faktisch in Uebung gewesen.

Warum jedoch hier die Decken b. u. g. seien, vermag ich nicht zu entscheiden.

**Paumgarten** (Tafel 3.)

sind ursprünglich Schiffmeister zu Kufstein im Innthal gewesen. Schon um die Mitte des XV. Jahrhunderts scheinen sie aber wappengenossen geworden und bald darauf auch zu adelichen Würden gelangt zu sein.

In Kufstein haben sie schöne noch bestehende Stiftungen gemacht und sind daselbst noch einige Grabsteine von ihnen, namentlich ein prachtvoll gearbeiteter Stein des Hans Baumgartner † 1493.

Der Löwe steigt hier wachsend hinter dem Gartenzaun hervor \*. Auf einem andern Stein der 15. . . (die Jahrzahl ist nicht ausgefüllt) verstorbenen Benigna Baumgartnerin ebendasselbe ist der Löwe ganz und schreitend auf dem Zaun.

Unter Herzog Albrecht IV. scheinen die P. in Bayern recht in Aufnahme gekommen zu sein. Die Wappenverbesserung mit dem Löwen statt der Aeste soll K. Max I. dem Hanns Baumgarten im Lager von Kufstein ertheilt haben.

Ein genealogischer Zusammenhang der Kufsteiner, resp. albayrischen Baumgartner und der Augsburger und Nürnberger Baumgarten mit dem Sittich ist gänzlich unerwiesen.

**de la Perouse**

Ludwig Bertrand Chevalier de la Perouse kurbayr. Hauptmann ist „weillen er in Savoia als ein Conte tractirter worden“ von Kurfürst Frd. Maria von Bayern dd. 5. Juli 1677 in den Grafenstand erhoben worden. Er selbst unterschreibt sich 1674: B. De Chastel de la Perouse. —

Das Geschlecht ist übrigens im Mannstamm vor längerer Zeit erloschen.

\*) Ebenso auf dem bereits erwähnten Grabstein des Hanns Paumgartner zu Wasserburg, † 1500. Dieser Grabstein ist für die Kunstgeschichte der Heraldik sehr interessant, indem er (ein äusserst seltenes Vorkommen) statt des gewöhnlichen Spangenhelms einen sogenannten Mailänder Helm mit geschlossenem Visir zeigt. Ich habe das Wappen desshalb auch in die Tafel aufgenommen.

**Pestalozza**

geadelt 1615, Ritterstand 1677, Freiherrn 1680, Vikariats-Grafen 1790.

In München lebt 1856 Graf Sigmund P., k. Kämmerer und Gutsbesizer.

**Piatti**

s. auch unter dem sächsischen Adel.

**Platz**

derweilen Keiner mehr in Bayern.

**Pletrich.**

Keiner des Geschlechtes mehr in Bayern.

**Poninski,**

Brody von, s. auch beim preuss. Adel. S. 21.

**Portia.**

Von diesem Geschlecht dermalen Niemand mehr in Bayern.

**Preysing** (Tafel 3.)

Die Linie Pr.-Hohenaschau ist in neuester Zeit im Mannstamm erloschen. Mit der Erbtöchter kamen die Güter dieser Linie durch Heurat an den Herrn v. Leitner (s. unten bei den Freiherrn) welcher Hohenaschau an den Grafen Bassenheim veräusserte.

Die noch blühenden Linien schreiben sich: Preysing-Lichtenegg und Pr.-Lichtenegg-Moos.

Ueber den Sittich, den die Preysing gegenwärtig noch auf dem Helm führen, hat Hund (II. 256.) eine heraldische Anekdote uns aufbewahrt, von der ich hier Erwähnung thun zu müssen glaube.

Als die Linie der Preysinger zu Wollnzach, welche als Beizeichen den Sittich auf dem Helm zwischen den Hörnern führten, erloschen war, gab Kaiser Max I. den andern Preysingern zu Kopfsparg und zu Kronwinkel die Freiheit den Sittich nun auch in ihr Kleinod aufzunehmen. Die Herrschaft und die Lehen zu Wollnzach aber zog der Kaiser selbst an sich, so dass den Preysingern wenig mehr als der Sittich von der Erbschaft blieb. Da waren denn einige Preysing die den Sittich aus Opposition nicht führten und unter ihnen namentlich Hanns von P. zu Landshut gesessen; den beredete eines Tags ein Edelmann „warum denn er den Sittich nit führe?“ sagte der Preysing trefflich „haben wir das Nest (i. e. Wollnzach) nit, brauchen wir den Vogel auch nit.“ —

**Pückler**

s. auch preussischer Adel.

**Quadt**

siehe auch beim württemb. Adel.

**Rechberg.**

Siebm. II. 44 gibt ein Wappen Rechberg, das mit dem vorliegenden Aehnlichkeit hat, aber doch eines andern Geschlechtes zu sein scheint.

**Rottenhan,**

siehe auch krainer und gürzer Adel.

**Reisach** (Taf. 3.)

Nach mir gewordener Mittheilung hat sich die gräf. reisach'sche Familie nunmehr dahin geeinigt, mit Hinweglassung aller späteren Zuthaten einfach das alte Stammwappen zu führen. Dasselbe hat in S. (irrig B.) einen g. Balken, und das Ganze mit einem # Adler belegt, der auf gr. Dreieck steht und einen gr. Zweig im Schnabel hält, auf dem Helm die Schildeshür.

Decken: #, s.

(Siehe auch tirol. Adel S. 14.)

„Den 29. Jenner 1678 haben Ihre Cfst. drlt. Max Emanuel dem Johann Franzen Reissacher das Prä-

VII. Ergänzungsband.

dicat „von Reisach“ auf sein vnderth. bitten genedigt verwilligt. (Spezifikation über diejenigen Landständ und Einwohner so den bayr. Adelstand etc. erworben 1654—1710. Handschrift i. m. B.)

**Salburg.**

Niemand mehr in Bayern. (Siehe auch krainer Adel.)

**Sandizell** (Tafel 3.)

In alten Urkunden auch Sanazell. Dominikus von und zu Sandizell kurfürstlicher Kämmerer erhielt den 16. Febr. 1677 den bayr. Freiherrnstand. R.-Grafen im bayr. Vikariate 1790.

Abweichend von der gewöhnlichen u. regelrechten Darstellung, dergemäss die Decken wie die Schildesfarben # u. g. sind, finde ich zuweilen die Decken r. und s. gemalt. So z. B. auch auf einem Stammblatt des Rudolfs de Sandizell, Ingolstadt 1610, genau wie hier auf der Tafel.

**Saporta.**

Sind 1854 gänzlich erloschen mit Karolina Freifrau von Rolshausen, der Letzten d. Geschlechtes Saporta.

**Sarenthein.**

Keiner des Geschlechtes mehr in Bayern. Vergl. übrigens die Berichtigungen beim tirol. Adel S. 15.

**Sauer**

der Zeit Keiner mehr in Bayern.

**Sayn**

siehe auch preuss. Adel.

**Schenk**

von Castel sind im Mannstamme ausgestorben. (S. auch württ. Adel S. 4.)

**Schenk**

von Stauffenberg. Die gräfliche Linie ist seit 1833 mit Klemens Gfn. Sch. v. St. im Mannstamm erloschen.

**Schönborn** (Tafel 3.)

Das Stammwappen ist nach einem älteren Originalen hier auf der Tafel gegeben.

Siehe über diess Geschlecht auch nassau. Adel S. 3.

**Secau**

dermalen Niemand mehr in Bayern.

**Seiboltsdorff** (Taf. 3.)

Hanns Georg v. S. wurde durch kurbayr. Diplom 24. Juli 1669 in den Freiherrnstand erhoben. 1690 erhielt „die gantze Familia“ von K. Leopold I. den R.-Grafenstand.

Das Stammwappen ist nach einem Originalsiegel aus dem J. 1468 hier abgebildet.

**Seinsheim** (Tafel 3.)

Das Stammwappen dieses Geschlechtes habe ich hier nach einem alten Denkmale zu Hassfurt abgebildet.

**Seydewitz**

siehe auch unter dem sächsischen Adel.

**Seyssel d'Aix** (Tafel 3.)

sind (nach dem gräf. Taschenbuch) seit 1. März 1375 Marquis.

Das Wappen auf der Tafel ist aus dem „Armorial general de l'Empire“ 1812. Taf. 34.

Es hat nach Art der napoleon. Heraldik im rechten Oberviertel das allgemeine Amtszeichen der vom Kaiser ernannten „Officiers de la maison de l'Empereur“, nemlich in B. ein g. Giebel auf zwei g. Säulen und

Sockel ruhend. Zur Seite der Säulen stehen die Buchstaben **D** und **A** (Domus Augusti).

Das Kreuz im 2. Viertel wird wol bloss Zuthat sein. Die untere Hälfte des Schildes enthält das Familienwappen.

Auf dem Schild ruht die Grafentoque u. unter demselben kommt der b. und g. Wappemantel hervor.  
(S. diess Geschlecht auch beim preuss. Adel S. 27.)

#### Spaur,

s. auch tirol. Adel.

#### Spreti, (Tafel 3.)

stammen aus Ravenna wo sie zu den adeligen Geschlechtern gezählt wurden. Die Schildesfigur ist im Grafendiplom als **Tannenbaum** benannt.

Das Wappen mit dem Rückschild der † Spretter v. Sprettenstein ist als eine personelle Composition zu betrachten, die keinen historischen Hintergrund hat.

#### Stahlburg

sind 1809 bereits im Mannstamm erloschen.  
(Siehe Berichtigungen beim tirol. Adel (S. 16).)

#### Stainlein

der 1830 Gefraute war 27. Sept. 1815 von K. Max I. in den Adel- und Freiherrnstand erhoben worden.

#### Stauffenberg

siehe Schenk von St.

#### Strahlenheim

führen den Beinamen **Wasaburg**; sind schwedischer Adel.

#### Tannenberg

sind 1846 im Mannstamm erloschen. Ausführlicheres s. beim tirol. Adel S. 16.

#### Tascher

sind kein sehr altes Geschlecht. Christian Täscher aus Igis in Graubündten (geb. 1. Jan. 1671) war der Urgrossvater des jezigen Stammältesten. Sind durch Napoleon I. gefraut.

Die Familie ist gegenwärtig ganz nach Frankreich übergesiedelt.

#### Taufkirchen

R.-Grafendiplom von K. Leopold I. für Joseph Wolf von Taufkirchen zu Guttenburg und dessen Vettern v. J. 1684.

#### Thun

-Hohenstein siehe ausführlicher beim tirol. Adel.

#### Thurn und Taxis und

#### Thurn und Valsassina.

Von diesen beiden Linien lebt derzeit Niemand mehr in Bayern.

Weitere Nachrichten finden sich beim österreichischen Adel unter Tirol und Krain.

#### Törring (Tafel 3.)

Das Stammwappen folgt hier nach einem alten Grabstein auf dem hl. Berg Andechs.

#### Trapp

dermalen keiner dieses Geschlechtes mehr in Bayern.  
Weitere Notizen siehe beim tirol. Adel S. 17.

#### Ueberacker (Tafel 3.)

Das Stammwappen folgt hier nach einem alten Manuscript des Klosters Raitenhaslach, woselbst der Ueberacker viele begraben liegen.

#### Vieregg (Tafel 4.)

Wolf Heinrich Viereckh erhielt „auf vnterthänigstes Ansuchen“ vom Kurfürsten Ferdinand Maria dd. 28. Juli 1663 die Erlaubnis sich „von Viereckh“ schreiben zu dürfen. Dessen Söhne wurden 1692 gefreit. Grafen im bayr. Vikariat 1790.

Besizen gegenwärtig in Bayern noch Tutzing, Päl und Rösselsberg.

Die Figuren des Wappens sind keine Jagdhörner (wie sie häufig gefunden und benannt werden) sondern „Hacken“ mit einem Nagel schräg überlegt. So werden sie in den mir zur Einsicht vorgelegenen Diplomen beschrieben. Wahrscheinlich war die Figur in frühesten Zeiten die Hausmarke der Vieregg und ging dann später in den Schild als Wappenfigur über.

(Siehe diess Geschlecht auch beim mecklenb. Adel.)

#### Voit

siehe Rieneck.

#### Voltolini (Taf. 4.)

von Valetino. In Bayern eingetragen 22. Jan. 1825. Sollen nach anderer Angabe Voltelini (nicht Voltolini) heissen, und blühen unter dem erstern Namen noch als Edelleute in Tirol. Der Adel soll von K. Rudolf V. zu Ende des XVI. Jahrhunderts ertheilt worden sein.

Das Stammwappen, wie es die v. V. noch führen hat einen getheilten Schild, oben in # wachsend ein g. Löwe, unten von S. u. B. dreimal getheilt. Auf dem Helm der Löwe wie im Schild. Decken: #, g. u. b., s.

Das gräfliche Wappen: Geviertet mit gekr. r. Herzschild, darin eine s. Lilie (Gartenlilie). 1. u. 4. in G. ein r. Adler, 2. u. 3. Stammwappen.

Drei Helme: I. drei s. Lilien mit gr. Stengel, II. der Adler gekrönt, III. der Löwe wie im Schild.

Decken: rechts #, g., links b., s.

#### Waldkirch.

Eine Linie ist in der Stadt Schaffhausen noch gegenwärtig verbürgert.

#### Welsperg.

dermalen Niemand mehr in Bayern. (Siehe tirol. Adel S. 19.)

#### Westerhold

hiessen früher v. Bönen, stammen aus Westphalen, verschieden von den v. Bönen in Pommern.

Friedrich Ludolf v. B. heurathete die Erbtöchter Wilhelmine Gräfin v. Westerhold und nahm in Folge kaiserl. Diplom v. J. 1779 Namen und Wappen der v. Westerhold an.

(Siehe auch preuss. Adel.)

#### Wicka.

Sind 21. Juni 1822 im Mannstamm erloschen. Das freiherl. Wappen hat Siebm. v. 317 sub Wibsa.

#### Wartenberg!

siehe: Erbach.

#### Wolkenstein (Tafel 4.)

siehe ausführlicher beim tirol. Adel S. 19.

Ihr Stammwappen folgt hier auf der Tafel.

#### Ysenburg

siehe Isenburg.

#### Yrsch (Tafel 4.)

-Pienzenau. DD. 21. August 1857 haben S. M. König Max II. den Grafen S. E. A. v. Yrsch, dessen Mutter Karoline die Letzte des Geschlechtes von Pienzenau, die Bewilligung zur erblichen Annahme von Wappen und Namen dieses altbayerischen Turnier-Geschlechtes ertheilt.

Das vermehrte Wappen hat den Schild wie das bereits beschriebene gräflich yrschische, nur dass der Herzschild getheilt ist, oben in Gr. der g. Sparren u. s. Stern, unten Pienzenau: in S. ein # Schrägbalken mit drei g. Ballen (Aepfeln) belegt.

Zu den drei Helmen auf dem Schild kam noch ein IV. der pienzenau'sche, welcher zwischen zwei Fähnlein einen s. gekleideten Mannsrumpf, mit s. Hut der auf dem # Stulp die drei Ballen, aus der Krone aber drei Federn #, s. hat, trägt. Von den Fähnlein ist das vordere s.

u. # getheilt und mit einem gegen die Stange zu gekehrten Schildlein belegt, das gespalten ist, vorne s., hinten # mit vier s. Balken. Das andere Fähnlein ist #, und enthält einen s. Flügel, der mit einem b. Schrägbalken, darauf drei s. Ballen, belegt ist.

Die Decken dieses IV. Helms sind # u. s.

(Vergleiche übrigens die v. Pienzenau beim † bayr. Adel.)

#### Zedwitz

s. auch sächsischer Adel.

## Freiherrn.

#### Andrian

siehe weiteres beim tiroler Adel.

#### Anethan

auf Densborn. Im Mannstamm †. Sie stammten aus dem Kurtrierischen.

#### Aretin

auf Haydenburg, sollen von dem armenischen Könige Paxdasar, welcher vom Schach von Persien vom Throne vertrieben worden, abstammen. Im Jahre 1706 soll dessen Sohn Arution Caziadur als Knabe der sich damals in Venedig aufhaltenden Kurfürstin Therese Kunigunda zugeschiedt worden sein, welche denselben ihrem Gemahl dem Kurfürsten Max Emanuel empfahl. Am Hofe desselben wurde er erzogen, diente als Page und erhielt unter dem Namen Aretin den bayrischen Adel. Das Orlogschiff im Mittelschild deutet auf die Abstammung, das 2. u. 3. Feld des Hauptschildes und die Königskrone sollen aus besonderer Affection der Kurfürstin, welche eine geborne Prinzessin von Polen war, hinzugesetzt worden sein. Der Vorstand und Gründer des bayr. Nationalmuseums K. Fhr. v. A. ist vor kurzem zum Reichsrath der Krone Bayern erhoben worden.

#### Asbeck

sind mit dem 1818 immatrikulirten Staatsrath Wilhelm v. A. im Mannstamm erloschen. Nach v. Ledebur auch in Preussen †.

#### Asch (Tafel 4.)

Das Stammwappen folgt hier nach einem ältern Originale.

Siehm. X. Supl. Tab. 4. gibt ein Wappen, Fhr. v. Asch, welches den Schild mit den Sparren allein enthält, und wol dem abgestorbenen Geschlechte v. Asch angehörte.

#### Aschauer

schreiben sich gewöhnlich nur von Lichtenthurm. Der Adel datirt a. d. J. 1657 (nicht 75). Siehe auch tiroler Adel.

#### Audrzky

von Auderz. Die Brüder Phillipp u. Joh. Nep. Rudolf A. v. A., beide in k. böhmischen Militärdiensten stehend, erhielten auf erstatteten Nachweis, dass ihre Vorfahren schon seit 1540 als Udrezti zu Udrece in Böhmen landständisch gewesen seien u. s. w. vom Kurfürst von Sachsen ein Vikariats-Freiherrndiplom dd. Dresden 22. Juni 1792.

Zum Wappen bemerke ich, dass der Beschreibung zufolge der Ritter auf dem Helm „ein silbernes Schwert mit abgebrochenen Griffen“ in den Händen hält.

#### Axter

Oesterr. Freiherrnstand für Johann Paul v. A., Landvogt zu Ortenau 1773.

#### Bartels

geadelt 26. Juni 1685.

#### Beck

Karl B. Fabrikbesizer zu Augsburg und dessen Bruder Joh. Anton wurden 1840 von K. Ludwig in den adelichen Freiherrnstand erhoben.

#### Berehold

von Sonnenburg. Im Vikariatsfreiherrndiplom von Kurfürst Karl Theodor dd. München 1792 wird erwähnt dass der Adel des Geschlechtes „beinahe 600 Jahr alt“ sei. Es leben gegenwärtig nur mehr drei Enkelinen des Gefeiten (Nepomuck Martin v. B.) unvermählt. Mit ihnen erlischt das Geschlecht auch im Weibstamm.

Die Buchstaben V. C. V. I. heissen: Vivat Carolus Vicarius Imperii.

#### Bettschart

in der Halden, gehörten zu dem angesehensten Adel in Schwyz. Ein Zweig besass das jezt im Kanton St. Gallen liegende Schloss „in der Halden“. Aus diesem kam Johann Aegidius in pfälzische Dienste, dortselbst zu hohen Ehren, in den Freiherrn- u. Grafenstand, fiel aber 1793 in Ungnade und wurde aller seiner Würden und Aemter entsezt. Von seinen zwei Söhnen war einer Maltheser, der andere kurb. Hofrath. Von dem letztern stammen die noch in Bayern blühenden Bettschart, von denen zwei in der Armee dienen.

#### Bleul.

Der Wiener Hofsekretär Heinrich B. wurde 1797 in den rittermässigen Adelstand und 1800 in den Freiherrnstand erhoben.

#### Bodegg

von Elgg (nicht Ellgau). Bonaventura Bodegg kaiserl. Gesandter in der Schweiz kaufte 1599 die Herrschaft Elgg daselbst. Sein Sohn N. B. v. E. veräusserte dieselbe jedoch bereits 1637 wieder.

#### Bodman.

Siehe Mehreres über diess Geschlecht beim württemb. Adel.

#### Boineburg

die Abstammung von den alten Dinasten von Bomeburg wird sehr bezweifelt.

#### Bori

sollen aus Burgund stammen. Der Reichskammergerichtsbeisizer Joh. Egid. Franz B. erhielt 20. Okt. 1722 unter Bestätigung seines altadelichen Wappens von K. Karl VI. den Reichsadelstand.